

Gastkommentar

**Peter Bußjäger**

## Keine Einsparung

In meinem letzten Kommentar habe ich davon gesprochen, dass sich mittlerweile doch einige angesehene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für eine Aufwertung der Regionen in Europa aussprechen. Ich war aber damals schon etwas misstrauisch, wenn etwa ein Johannes Voggenhuber die Regionen in Europa stärken will, gleichzeitig aber einer Initiative angehört, die in Österreich die Gesetzgebungsbefugnisse der Landtage beseitigen will.

Darüber müssen wir jedoch nicht weiter nachdenken, denn Vizekanzler und Außenminister Spindelegger (in



Wo die Einsparung liegen soll, wenn statt dem Land nur noch der Bund fördern darf, weiß man wohl nicht einmal in Wien selbst.

dieser Funktion für die „Aufwertung der Regionen in Europa“ zuständig) hat uns in die österreichische Realität zurückgeholt. Laut Medienberichten (irgendwelche zugänglichen Dokumente gibt es nicht, das scheint in der Verwaltungsreform in Österreich mittlerweile üblich zu sein) hat er vorgeschlagen, dass die Länder in Zukunft lediglich Projekte bis zu höchstens 100.000 Euro fördern dürften und für Beträge darüber der Bund zuständig zu sein hätte.

Wo die Einsparung liegen soll, wenn statt dem Land nur noch der Bund fördern darf, weiß man wohl nicht einmal in Wien selbst.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist jedenfalls kaum anzunehmen, dass eine solche Aufteilung für die Bürger billiger wäre als der jetzige Zustand. Den Vorarlberger Wirtschaftstreibenden wünsche ich jedenfalls viel Ausdauer und gute Nerven, wenn sie sich ihre Projekte nun von irgendeinem Ministerium absegnen lassen dürfen.

Wenn man bei den Förderungen Einsparungen erzielen will, sollte man nicht den Bock zum Gärtner machen und ausgerechnet den Bund darüber bestimmen lassen, welches Projekt in diesem Land noch gefördert werden darf. Ich halte es auch nicht für klug, sondern sogar für ziemlich gefährlich, wenn der Bund darüber entscheidet, welche Feuerwehr ein Gerätehaus bekommt und welche nicht.

Wirkliche Einsparungen werden vielmehr nur zu erzielen sein, wenn sich Bund, Länder und Gemeinden darauf verständigen und verpflichten, ihre Ausgaben für Förderungen zu kürzen. Ob das fünf oder zehn Prozent sind, darüber wird man noch sprechen müssen. Dann muss man im jeweiligen Land oder der Gemeinde eben selbst entscheiden, wo man die Kürzungen ansetzt.

Vielleicht hört es sich dann auch auf, dass irgendein Intendant der Bregenzer Festspiele seinen Finanziers ausrichten lässt, dass er eine Millioneninvestition auf der Seebühne als Willkommensgeschenk will oder er sonst eine Funktion gar nicht antritt. Kultur hin oder her. Auch bin ich der Meinung, dass zwei Trainingssportplätze für zwei Fußballklubs in Rufdistanz voneinander wie in Thüringen und Ludesch hinausgeschmissenes Geld sind, Ehrenamt hin oder her.

Einsparungen sind also bei Förderungen fraglos möglich. Den aktuellen Vorschlag des Vizekanzlers sollte man jedoch schon aus Gründen der Selbstachtung zurückweisen.

[peter.bussjaeger@vn.vol.at](mailto:peter.bussjaeger@vn.vol.at)

Peter Bußjäger ist Direktor des Vorarlberger Landtages und leitet das Institut für Föderalismus in Innsbruck.

Die VN geben Gastkommentatoren Raum, ihre persönliche Meinung zu äußern. Sie muss nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.